

IAB Jahresbericht 2005







IAB Jahresbericht 2005

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit

Impressum

Herausgeber

© 2006

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
der Bundesagentur für Arbeit
Weddigenstraße 20-22
90478 Nürnberg
Internet: www.iab.de

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet.

Konzeption

Ulrich Möller, Monika Pickel, Elfriede Sonntag

Redaktion

Martina Dorsch, Jutta Palm-Nowak, Martin Schludi (verantwortlich im Sinne des Presserechts), Jutta Sebald, Elfriede Sonntag, Regina Stoll

Gestaltung und Realisierung

Sandra Pick unter Mitarbeit von Doreen Makrinus und Monika Pickel (alle IAB) sowie der [mochitos.] creation & design gmbh, Nürnberg (Member of Willmy MediaGroup)

Fotos

Titel: Jutta Palm-Nowak

Seite III: Jochen Günther

Innenteil:

Sergey Kleptcha (freiberuflicher Fotograf), Jochen Günther (freiberuflicher Fotograf), Jutta Palm-Nowak, Martin Dietz, Martina Dorsch, Knut Emmerich, Hannah Kirch, Nicole Maskus, Frank Ossenbrink, Jutta Sebald, Regina Stoll, Karoline Wießner (alle IAB)

Druck

Druckhaus Oberpfalz
Wernher-von-Braun-Straße 1, 92224 Amberg

Nürnberg, Mai 2006

ISSN 1862-3786



Spannend kann ein Institut sein, lebendig, voller Tatendrang und Neugier, mit dem Blick nach vorn. Fast vierzig Jahre ist es alt, und doch offen, um viel Neues aufzunehmen, auch viele Neue. Nein, verstaubt ist dieses Institut nicht und für eine Midlife Crisis ist es noch viel zu früh. Und vielleicht, so denke ich mir häufig, braucht es das Alter, braucht es gerade diese Mischung aus Alt und Jung, um allfälligen Veränderungen besser gewachsen zu sein, um angemessen mit den Aufgaben zu wachsen.

Notwendig dabei ist der Dialog, sind offene Worte und ausgetragene Konflikte. Denn „als ein Faktor im allgegenwärtigen Prozess des sozialen Wandels sind Konflikte zutiefst notwendig“. Dieser Erkenntnis von Lord Dahrendorf kann man nur beipflichten. Sind sie doch auch Voraussetzung für allseits gepflegte Lehrpfade, die wir zunehmend finden und gehen, drinnen wie draußen.

Was hat sich nicht alles ereignet, was musste nicht von allen getan werden, um mit Optimismus und Gelassenheit heute so formulieren zu können.

Das IAB hat drei neue Forschungsbereiche aufgebaut und alle bestehenden

Bereiche intern so ausgerichtet, dass die Aufgaben der beitragsfinanzierten SGB III Forschung und der steuerfinanzierten SGB II Forschung nicht unverbunden nebeneinander stehen. So untersuchen wir: Wie wirkt sich die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe aus? Welche Personen beziehen Arbeitslosengeld II und in welchen Bedarfsgemeinschaften leben sie? Wie viele haben Arbeit und zu wenig Geld, gehören also zu den working poor? Und wie viele können Arbeit finden, verzichten darauf aber des fließenden Geldes wegen und bauen sich ihre Transfer-Falle selbst? Im öffentlichen Diskurs ist alles ganz einfach: Die Personen der ersten Gruppe sind die Guten und die Mitglieder der zweiten die Bösen.

Unsere 2005 erhobenen Daten der Querschnitterhebung werden uns schon bald bei der Auswertung erkennen lassen, dass diese Einteilung nicht sonderlich hilfreich ist. Und dies allein schon deswegen, weil man ganz schnell und viel zu einfach vom einen zum anderen werden kann. Auch bei Aschenputtel waren es ja die gleichen Linsen, die die Mutter in die Asche geschüttet hatte. Gut und schlecht haftete den Linsen nicht an, nur der Asche.

Belastbare Mengengerüste und Zustandsbeschreibungen sind gerade in der heutigen Diskussion um öffentliche Haushalte, zum Übergang, ja zum abrupten Schnitt zwischen Steuern und Sozialabgaben, zwischen versicherungs- und steuerfinanzierten Leistungen überaus wichtig. Dennoch erlaubt uns diese Empirie nicht, alle Dimensionen auszuleuchten. Dazu bedarf es auch der Gespräche mit den Betroffenen, um die Motivlagen und biographischen Konstellationen zu verstehen. Wie gehen die zu Aktivierenden mit dem Fordern und Fördern um? Wie begreifen sie sich als Kunden in den Agenturen? Und wie sehen sich die Agenturen, die Institutionen, die all dies zu verwalten haben?

Hinzu kommen ökonomische Analysen des Arbeitsmarktes im gesamtwirtschaftlichen und im internationalen Zusammenhang, Simulationen und Projektionen. Auch hier gilt: Die neuen Bereiche wären ohne die klassischen Bereiche des IAB nicht denkbar. Wir brauchen das Wissen um die Wirksamkeit der Instrumente von Hartz I bis III, über die Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials, der Arbeitszeit und des Arbeitsvolumens, das Wissen um offene Stellen, um arbeitsmarktpolitisch erfolgreiche Länder, um regionale Besonderheiten und Disparitäten. Das IAB hat die Angebotsseite und die Nachfrageseite des Arbeitsmarktes schon immer zusammen gesehen. Auch wenn dies heute der Mainstream der Wirtschaftswissenschaft(en) oft ausblendet, wird sich bei uns daran nichts ändern. Hier bleibt zusammen, was zusammen gehört.

Zudem sind neue Datensätze aufgebaut worden, die in den nächsten Jahren für die Forschung bundes- und europaweit von großer Bedeutung sein werden. Dies gilt für das neue Haushaltspanel im Bereich der Niedrigeinkommen – und auch für die neue Kompetenzstudie. Sie erlaubt, Erwerbsverläufe, die Entwicklung von Qualifikationen und die Veränderung von Kompetenzen parallel zu verfolgen und zu beschreiben. Endlich können wir dann die Frage beantworten: Inwieweit bestimmen formale Qualifikationen und Kompetenzen den Lebensweg? Und wir können endlich den Einfluss der beruflichen Weiterbildung auf den weiteren Erwerbsverlauf sauber messen, ihre Erträge ausloten und ihrem Ausbau zielgerichtet nachhelfen.

All diese Daten, die Weiterentwicklung der Integrierten Erwerbs-Biographien (IEB), das Betriebspanel und weitere Datensätze sind über unser Forschungsdatenzentrum zugänglich oder werden es bald sein. Das Zentrum hat sich so gut entwickelt, dass bereits jetzt die prozessproduzierten Datensätze der Bundesagentur häufiger denn je in der Grundlagenforschung der Universitäten und in den Wirtschaftsforschungsinstituten genutzt werden.

Auch im Medienbereich hat sich viel getan. Wir haben eine neue Publikationsreihe aufgebaut, das IAB Forum, das sich schon mit der dritten Ausgabe viele Freunde und einen exzellenten Ruf erworben hat. Erstmals sind wir auch mit dem Campus Verlag zusammengekommen. Dort gibt es nun eine eigene Buchreihe, die IAB Bibliothek. Der erste Band erschien 2005, das „IAB Handbuch Arbeitsmarkt: Analysen, Daten, Fakten.“ Er war ein Erfolg und das nicht nur der hohen Nachfrage und seiner breiten Nutzung wegen. Das Handbuch ist Ergebnis gemeinsamen Arbeitens von vierzig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts, es ist mehr als ein Gesellenstück bereichsübergreifender Zusammenarbeit.

Die Organisation unseres Arbeitens hat große Sprünge gemacht. Rahmenbedingungen sind geschaffen worden, die es erlauben, den Kopf frei zu bekommen, frei für den Abschluss von Forschungsarbeiten, für Qualifikationsarbeiten, für wichtige Vorträge. Die neue Flexibilität in den Arbeitszeiten und Arbeitsorten setzt Verlässlichkeit in den einzelnen Arbeitsbereichen voraus, Normen der Reziprozität. Und sie verlangt als begleitendes Instrument die Betreuung, Beratung und kritische Begleitung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dies geschieht bereichsübergreifend und hält so auch die Bereiche zusammen.

Die regelmäßige Berichterstattung über unsere Arbeit ist mittlerweile aufgebaut. Sie folgt dem Auftrag und dem Selbstverständnis des Instituts und umfasst Veröffentlichungen in peer reviewed journals sowie Zeitungsbeiträge, Vorträge auf hoch renommierten internationalen Konferenzen wie auf Tagungen von Parteien und Verbänden, die Begutachtung von internationalen Einrichtungen ebenso wie die Beratung der Bundesagentur für Arbeit.

Das Spannende an all dem ist das Miteinander, die unabweisbare Aufforderung, die Forschungsfragen auch für die breite Öffentlichkeit verständlich zu machen und Ergebnisse so darzustellen,

dass jedermann deren Bedeutung sehen und verstehen kann. Dies sollte eigentlich ein Anspruch an jede Wissenschaft sein, für ein aus Beitragsmitteln und Steuern finanziertes Institut ist das eine „conditio sine qua non“. Hinzu kommt unser Beratungsauftrag, den wir ernst nehmen müssen und gerne ernst nehmen.

Auf die Breite unserer Leistungen sind wir stolz. Werde ich gefragt, und das kommt häufig vor, was mir wichtiger ist, die Publikation in wissenschaftlichen Zeitschriften, der Artikel in einer Tageszeitung oder die Beratung, so gibt es nur eine Antwort: Jede Einseitigkeit in dieser Dreiecksbeziehung würde uns und unserem Auftrag nur schaden, würde die produktive IAB-Trias zerstören. Das damit verbundene Spannungsverhältnis müssen wir und unsere Auftraggeber aushalten und immer neu ausbalancieren.

Wo also stehen wir heute?

Im Blick zurück auf das Jahr 2005 hat das Haus über 400 Publikationen erstellt, 250 in externen Medien, 54 Beiträge in referierten Zeitschriften (davon 36 erschienen, weitere 18 zur Publikation akzeptiert), das Dreifache im Vergleich zu 2003. Von den vielen Einladungen zu Vorträgen haben wir 500 angenommen, ebenso viele schriftliche Beratungsleistungen haben wir für die Bundesagentur für Arbeit und für Externe erbracht. Pro Monat erscheinen mehrere Kurzberichte. Der Pressespiegel des Instituts zeigt deutlich die Sichtbarkeit des IAB. Unsere Daten sind so stark nachgefragt wie noch nie und wir haben sie ständig durch innovative Angebote verbessert.

Wir arbeiten aber auch, damit die Arbeitsagenturen klarer sehen. So baut die Bundesagentur für Arbeit derzeit mit Unterstützung des IAB eine Datenbank auf. Mit deren Hilfe können die Agenturen künftig auf retrospektive Informationen zur Effektivität und Effizienz des Instrumenteneinsatzes zugreifen und damit das bestehende Förderinstrumentarium wesentlich zielgenauer

als bisher auf verschiedene Kundengruppen zuschneiden. Dieses Beispiel zeigt, dass die Bundesagentur für Arbeit Impulse aus dem Institut aufgreift und in konkretes Handeln umsetzt.



Wir haben Lust auf morgen. Es ist spannend, mit der Bundesagentur für Arbeit zu arbeiten, sich zu streiten und zu freuen.

Für den stetigen Dialog, die offenen Worte, für die vielfältige Unterstützung und für die Aufmerksamkeit, die man einem kleinen – manchmal nervenden – Teil der Gesamtorganisation schenkt, danken wir dem Vorstand der Bundesagentur für Arbeit, vor allem dessen Vorsitzenden, Frank-Jürgen Weise.

Mein besonderer Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB, auch wenn sie als Teil des Regionalen Forschungsnetzes nicht in Nürnberg tätig sind. Durch ihre tägliche Arbeit haben sie dieses Editorial erst ermöglicht.

Nürnberg, im Mai 2006

Jutta Allmendinger

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wissenschaftlichen Leitung

(v.l.n.r.):

Dr. Ulrich Walwei
Kathrin Dressel
Ingrid Guber
Dr. Martin Dietz
Prof. Jutta Allmendinger, Ph.D.
Dr. Martin Schludi
Christian Ebner
Margarete Wirth

nicht im Bild:
Natalie Degenhardt

Profile	1
Forschungsbereich 1, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik	2
Forschungsbereich 2, Internationale Vergleiche und Europäische Integration.....	6
Forschungsbereich 3, Wachstum, Demographie und Arbeitsmarkt	10
Forschungsbereich 4, Konjunktur, Arbeitszeit und Arbeitsmarkt	14
Forschungsbereich 5, Regionale Arbeitsmärkte	18
Regionalbüro und Regionales Forschungsnetz	22
Forschungsbereich 6, Betriebe und Beschäftigung	28
Forschungsbereich 7, Bildung und Beschäftigung, Lebensverläufe	32
Forschungsbereich 8, SGB II Soziale Sicherung und Arbeitsmarktpartizipation	36
Forschungsbereich 9, SGB II Effektivität und Effizienz von Leistungen	39
Forschungsbereich 10, SGB II Strukturen und Bewegungen im Niedrig- einkommensbereich	42
Kompetenzzentrum Empirische Methoden (KEM)	45
Forschungsdatenzentrum (FDZ)	49
Koordination der Evaluationsforschung (Eval)	53
IAB-WiSo Graduiertenprogramm	56
Geschäftsleitung Personal und Haushalt (GfP)	58
Geschäftsleitung Controlling und Qualitätsmanagement (GfC)	60
Servicebereich IT und Informationsmanagement (ITM)	62
Servicebereich Publikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (PPÖ)	64
Servicebereich Dokumentation und Bibliothek (DOK)	66
 Veranstaltungen	 69
Tagungen	71
Veranstaltungsreihe „IAB-Colloquium“	88
Veranstaltungsreihe „IAB-DiskAB“	91
 Personalia	 95
Auszeichnungen	97
Mitgliedschaften	97
Lehraufträge	101
Personalnachrichten	105
 Veröffentlichungen	 111
Publikationsreihen des IAB	113
Externe Publikationen der IAB-Forscherinnen und -Forscher	133
 Vorträge	 153
 Kontakte/Gremien	 197
Wissenschaftliche Gremien	199
IAB Research Fellows	200
Weitere Kooperationspartner in Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Auswahl)	201